

VERHANDLUNGEN

DER

GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Nr. 5/6

Wien, Mai—Juni

1933

Inhalt. Vorgänge an der Anstalt: Verleihung des silbernen Ehrenzeichens der Republik an den techn. Oberinspektor O. Lauf. — Eingesendete Mitteilungen: O. Schmidegg, Neue Ergebnisse in den südlichen Öztaler Alpen. — Literaturnotizen: C. W. Kockel, M. Richter, H. G. Steinmann; L. Benda.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Der Herr Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 14. April 1933 dem techn. Oberinspektor Oskar Lauf anlässlich seiner Übernahme in den dauernden Ruhestand taxfrei das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Eingesendete Mitteilungen.

Oskar Schmidegg, Neue Ergebnisse in den südlichen Öztaler Alpen. (Mit einer Kartenskizze.)

Die südöstlichen Öztaler Alpen werden als ein Gebiet mit Schlingentektonik dargestellt. Es herrschen hier Faltungen mit lotrechten bis steilen Achsen vor, unter steilen, von der Kristallisation größtenteils überholten Deformationen. Der Schneebergerzug wird seiner Gesteinsbeschaffenheit und Tektonik nach näher gegliedert. Er erweist sich als in die Schlingentektonik einbezogen. Fortsetzungen entsprechender Gesteine konnten vor allem nördlich des Vintschgaues aufgefunden werden, ferner werden Beziehungen zwischen Schneeberger und Laasergesteinen festgestellt. Staubs Deckengrenze Campo—Ötztal wird auch für dieses Gebiet abgelehnt.

Im folgenden werden die wesentlichsten Ergebnisse der in den Jahren 1927—1932 in den Öztaler Alpen durchgeführten geologisch-petrographischen Arbeiten kurz berichtet. Eine ausführlichere Darstellung der für Blatt Sölden in Betracht kommenden Ergebnisse wird in den Erläuterungen zum bereits erschienenen Blatt Sölden—St. Leonhard der österreichischen Spezialkarte erfolgen, sobald die Drucklegung möglich ist. Über die weiteren petrographischen und besonders gefügekundlichen Arbeiten wird eigens berichtet werden.

Die Anregung zu den Arbeiten in den hinteren Ötztälern erhielt ich von meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Sander, dem ich auch sonst für mannigfache Unterstützung und Förderung Dank schuldig bin. Dieses Gebiet, das seit den Aufnahmen Tellers 1877/78 nicht mehr bearbeitet und nun von den modernen Arbeiten Hammers und Sanders umgeben war, versprach infolge der schon aus der Karte Tellers hervorgehenden abweichenden Streichrichtungen sowie der Nähe des Alpenknicks wichtige Ergebnisse. Die Geländeaufnahmen wurden unterstützt